



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Drainage

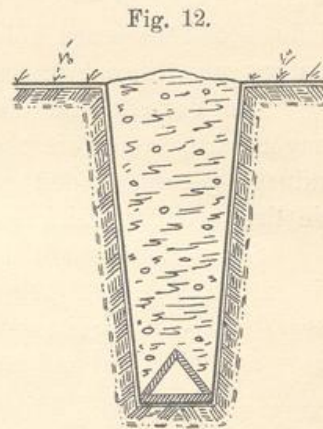
Schewior, Georg

Leipzig, 1912

ε) Bretterdrains

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97301](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97301)

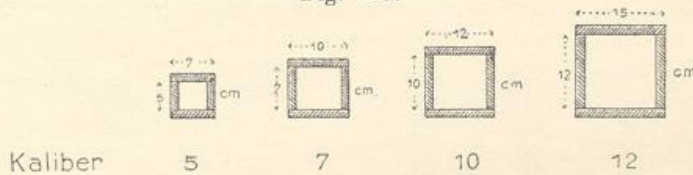
γ) **Lattendrains.** Auf dem Augstumal-Moor (Ostpreußen) ist mit gutem Erfolge die Lattendrainage eingeführt worden. Hierzu werden die Saumlatten verwertet, die beim Besäumen der Bretter in den Holzschneidemühlen gewonnen werden. In den Gräben wird zu unterst eine Schicht Latten möglichst dicht eingebracht, auf diese kurze Querlatten in 1 m Abstand voneinander, dann wieder eine Längsschicht, diesmal aber nur aus drei Latten bestehend, über diese wiederum Querlatten usw. fort, je nach Bedarf. Für die Sauger werden zwei, für die Sammler drei solcher Schichten aufgebaut, so daß der Drain im ersten Falle aus vier, im zweiten aus fünf Längsschichten einschließlich der Deckschicht besteht (Fig. 11). Letztere wird ebenso wie die unterste Schicht möglichst dicht gelegt, um das Eindringen der Erde zu verhüten.



δ) **Swartendrains** werden durch Zusammenstellung von Abfallschwarten zu dreieckigem Querschnitt gewonnen (Fig. 12).

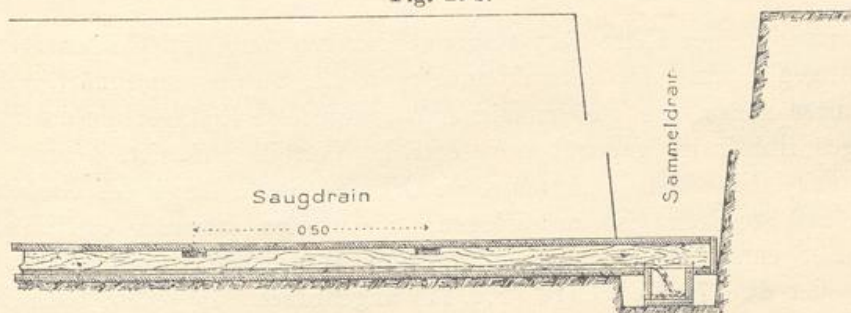
ε) Ingenieur Butz aus Klagenfurt hat neuerdings auf **Bretterdrains** für Moorboden in Oesterreich unter Nr. 46286 ein Patent genommen und in Deutsch-

Fig. 13 a.



land ein solches angemeldet*). Die Stränge werden aus 1 bis 2 cm starken, 7 bis 20 cm breiten und gewöhnlich 4 m langen Brettern endlos zusammen-

Fig. 13 b.



genagelt und zu einem Drainsystem verbunden. Auf diese Weise entstehen Holzröhren mit quadratischem Querschnitt (Fig. 13a) aus einem Stück, in die das Sickerwasser durch seitlich angebrachte Schlitz eintreten kann. Fig. 13b

*) Siehe: Mitteilungen des Vereins zur Förderung der Moorkulturen im Deutschen Reiche. Jahrg. 1911. S. 375 usw.

veranschaulicht die Einmündung eines Saugdrains in den tiefer gelegenen Sammler durch Uebergreifen der Holzröhren. Die seitlichen Einschnitte — in Entfernungen von 0,5 m — sind im Saugdrain deutlich zu erkennen. Butz hat in Verbindung hiermit einen hölzernen Staukasten zusammengesetzt, über dessen Bedeutung und Einrichtung später (s. Abschn. 40) das Nähere gesagt wird.

Die Vorteile, auf die näher in der genannten Schrift (s. Anm. S. 15) eingegangen wird, lassen die technischen und wirtschaftlichen Vorzüge der Holzröhrendrainage gegenüber den gebräuchlichen Drains in Moorboden deutlich erkennen. Die Bretterdrains zeichnen sich vor allem durch Einfachheit und Billigkeit aus.

Schon Kreuter*) hat in seinem Handbuche auf die Bretterdrains hingewiesen. Er schreibt: „Man hat auch die Leitungen aus Holz, d. h. aus Brettern, hergestellt, deren Seiten mit vielen Löchern durchbohrt werden. Solche Röhren haben außen 0,10 m und innen 0,05 m Durchmesser. In sehr nassem, schwammigem Boden sind sie ganz gut anwendbar, zumal wenn das Holz sehr billig ist, auch gewährt die große Länge solcher Drains eine Garantie gegen das Setzen und Verrücken der Leitung.“

ζ) **Faschinendrain.** Weit vorteilhafter als die lose gepackten Reisig- oder Strauchdrains sind die zu Faschinenwürsten gebundenen Holzdrains. Sie werden auf der sogen. Wurstbank (Fig. 14) angefertigt. Diese besteht aus zwei gabelförmig sich kreuzenden Pfählen von 8 bis 10 cm Stärke, die in Entfernungen von 0,60 m in den Boden eingeschlagen werden. Zwischen den Gabeln wird das zu verarbeitende Reisigholz in der gewünschten Stärke aufge-

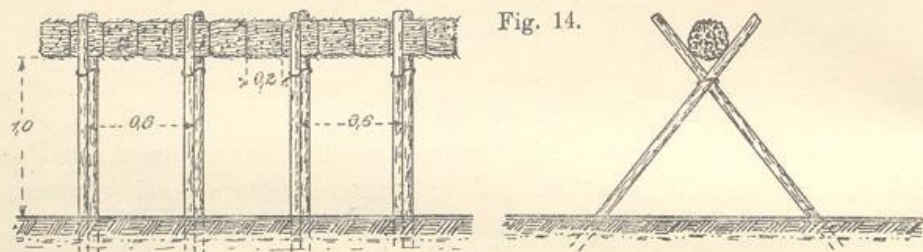


Fig. 14.

schichtet, mittels einer Kette fest zusammengezogen und mit Weidenruten oder besser mit geglühtem oder verzinktem Draht alle 20 cm umschnürt. Es entsteht auf diese Weise eine gleichmäßig starke und feste Einlage, die den anderen gleichartigen Holzdrains gegenüber wesentliche Vorteile aufweist.

Die Faschinenwürste sind sofort an Ort und Stelle längs des Grabens anzufertigen und streckenweise zu verlegen. Sie werden entweder einfach, nach Fig. 15, oder entsprechend der abzuführenden Wassermenge in zweifacher (Fig. 16) oder dreifacher Lage (Fig. 17) angeordnet. In jedem Falle ist vor der Verfüllung eine Abdeckung mit Rasen vorzunehmen.

Bei systematischem Ausbau (s. S. 32) genügt für einen Sauger ein einfacher Faschinendrain in einer Stärke von 20 cm. Die Länge solcher Drains kann 100 m, bei gutem Gefälle bis 150 m betragen. Die Sammler erhalten

*) Siehe: Praktisches Handbuch der Drainage. Wien 1887. S. 154.